

M 2/ 2 Grundlegende Texte zum Verständnis der Olympischen Erziehung

2.1 Einleitung

Mit den folgenden Texten wird die Frage nach den Zielen der Olympischen Erziehung wieder aufgegriffen, die in Modul 1 u.a. mit der pointierten Begegnung mit unterschiedlichen Positionen sowie dem Kennenlernen der Olympischen Charta angestoßen worden ist. Nunmehr sollen die pädagogischen Grundüberlegungen vertiefend dargestellt werden. Hierzu kommt zunächst Coubertin selbst zu Wort, da sein pädagogisches Verständnis und sein Bild vom durch die Olympische Pädagogik geformten Menschen bis heute wesentlich sind. Danach folgen zwei neue Texte, die einerseits die Tradition des olympisch-pädagogischen Denkens aufgreifen und für heute ordnen (vor allem O. Grupe), zum ändern aber auch in kritisch-konstruktiver Absicht zu einem erweiterten Ansatz führen wollen (vor allem Naul).

Am Ende dieser drei Ausführungen finden sich jeweils Vorschläge („Fragen und Aufgaben“), die man zur Auseinandersetzung mit den Texten nutzen kann.

Der Text von *Pierre de Coubertin* führt in das Zentrum seiner sportpädagogischen Überlegungen; hier werden sein Menschenbild und die Entwicklungsanstöße deutlich, die er sich vom Sport verspricht, wenn er im olympischen Sinne betrieben wird. Das alte und stets neue pädagogische Problem der Beziehung zwischen dem gebildeten Einzelnen und seiner ihn umgebenden und ihm aufgetragenen Gesellschaft ist hier von großem Interesse.

Die Ausführungen von *Ommo Grupe* fassen die Olympische Pädagogik und Erziehung in fünf Punkten zusammen, die schon fast als Standardzitat in Rahmen der Olympischen Erziehung gelten. Dabei wird zwar an Coubertin angesetzt, doch bezieht sich der Autor auf die Olympische Bewegung insgesamt und aktualisiert diese Grundsätze für heutige sporterzieherische Belange.

Im Text von *Roland Naul* wird ein Überblick über verschiedene Ansätze der Olympischen Erziehung vorgelegt, indem er unterschiedliche Zugangsweisen einander gegenüberstellt, die sich in der gegenwärtigen Diskussion abgrenzen lassen. Nach diesen Vorarbeiten macht Naul seine Erkenntnisse in systematischer Ansicht für eine integrative Olympische Erziehung fruchtbar, denn die Integration der aufgezeigten Positionen ist für ihn der einzuschlagende Weg. Hierzu entwickelt der Autor abschließend eine Matrix zur orientierenden Handhabung olympisch-erzieherischer Elemente.

Die Autoren verbindet die Grundüberzeugung, dass im Mittelpunkt der Olympischen Erziehung das Streben nach individuell anspruchsvollem, beharrlich verfolgtem sportmotorischem Können als Element personaler Entwicklung steht. Darum muss der Prozess motorischer Könnensentwicklung stets einhergehen mit Fragen nach Sinn und Wert solchen Leistungshandelns für den Einzelnen (z.B. Möglichkeiten entwickeln, Ich-Stärke, Erfolgszuversicht), für die Sport-Partnerschaft (Respekt, Fairplay, Verständnis von Verschiedenheit) und letztlich die Gesellschaft (z.B. Chancen für mehr Demokratie und Humanität).